



Drucken



Fenster schließen

31.03.2009

## Jetzt fließen die Millionen



**81 Millionen Euro kann der Kreis ausgeben. Das Geld geht vor allem an die Schulen.**

beraten

(Hermann Schaus von den Linken) – Fakt ist, dass der Kreistag gestern Abend mit großer Einigkeit beschlossen hat, für welche Schulbauprojekte die 38,5 Millionen Euro aus den Konjunkturprogrammen von Land und Bund eingesetzt werden sollen.

Allerdings ist es kurzfristig noch zu einer Änderung gekommen: Das geplante Betreuungszentrum für die Hardtwaldschule in Seulberg wird erst mal zurückgestellt, dafür wird der Erweiterungsbau der Feldbergschule (Oberursel) am Bleibiskopf in das Sonderprogramm aufgenommen. «Für die Hardtwaldschule liegt bereits eine Verpflichtungsermächtigung vor, das ist jedoch nicht mit den Bestimmungen des Bundes vereinbar», erklärte Landrat Ulrich Krebs (CDU).

Von den Millionen profitieren das Gymnasium Oberursel, die Feldbergschule (ebenfalls Oberursel), die Grundschule Weißkirchen, das Taunusgymnasiums, die Friedrich-Stoltze-Schule (beide Königstein), die Paul-Maar-Grundschule in Ober-Erlenbach, die Altkönigschule (Kronberg) und die Usinger

**Von Marc Kolbe**

Hochtaunus.

Egal, ob nun

auf dem

Silbertablett

präsentiert

(SPD-

Fraktionschef

Manfred

Gönsch)

oder im

Schweinsgalopp

Saalburgschule. Insgesamt gibt der Kreis für diese neun Projekte rund 81 Millionen Euro aus.

In der politischen Betrachtung lagen die Fraktionen nicht weit auseinander. Zwar hatte die SPD anfangs andere Prioritäten im Kopf – musste diese Überlegungen aber ebenfalls wegen der engen Richtlinien der Konjunkturprogramme ad acta legen. Die Genossen hätten gerne gesehen, dass auch die Heinrich-Kielhorn-Schule und die Pestalozzischule bedacht werden. Allerdings: Ein Baubeginn noch in diesem Jahr – wie es die Programme vorschreiben – ist aufgrund fehlender Grundstücke nicht möglich.

Den Vorwurf, den Gönsch daraus dem Kreisausschuss machte («Es wurde nicht rechtzeitig nach Alternativen gesucht»), wollte Holger Haibach (CDU) so nicht stehen lassen. «Wir haben es immer so gehalten, dass uns die Städte und Gemeinden Grundstücke zur Verfügung stellen», so Haibach. Dass dies bei den beiden Förderschulen nicht der Fall sei, könne nicht dem Kreisausschuss angelastet werden.

Wie Haibach freute sich auch Norman Dießner von den Grünen darüber, dass die Millionen von Land und Bund Spielräume für die Zukunft bieten würden. Dießner hofft, dass nun auch künftig im Schulbauprogramm Prioritätenlisten und beschleunigte Verfahren angewandt werden. «Es hat sich gezeigt, dass es mit dem richtigen Motivationsschub möglich ist», so Dießner.

Großen Wert legten Politiker aller Couleur auf die Feststellung, dass die Schulen, die jetzt nicht vom Konjunkturprogramm profitieren, nicht vergessen seien. «Wir haben eine Priorität: Wir kümmern uns immer um die Schulen, die es am Nötigsten haben», sagte Dr. Christa Wittern (FDP).

Schaus beklagte für die Linke, dass ausschließlich in Beton, nicht aber in Köpfe und erneuerbare Energien investiert worden sei, und enthielt sich letztlich der Stimme. Die übrigen Fraktionen stimmten allesamt für das Sonderinvestitionsprogramm.

## **Vom bis**

---

© 2009 Frankfurter Neue Presse

(cached version 2009-04-01 10:42:44, next update: 11:02:44)